

HÖRBRANZ K T I V



Heft 27, März 1979

Redaktion: Bürgermeister Severin Sigg



Zum Titelbild: Kanalisierung an der Lochauer Straße im Gebiet
Straußen–Weidach

Auf einen Blick

Aus der Gemeindeverwaltung

Gemeindevoranschlag 1979	2
Ankauf von Grundstücken	5
Polytechnische Schule	5
Kanalisierung	5
Ausbau der Gemeindestraßen	6
Grundkauf für Bauhof	6
Wasserversorgung	7
Friedhoferweiterung	7
Sportzentrum	8
Beschlußfassung Flächenwidmungsplan	8
Entrümpelungsaktion	9
Beseitigung von Autowracks	10
Rauschbrandschutzimpfung für Rinder	11
Hundemusterung	11
Hörbranz avanciert zum Winterfremdenverkehrsort	11
Fundamt	13
Gemeinsame Kläranlage wieder in Frage gestellt?	14

Für Ihre Gesundheit

Termine der Mütterberatung	19
Angebot für werdende Mütter	19

Vereinsleben – Gemeinschaftsleben

Mai-Blasen des Musikvereins	20
Frühjahrssingen des Männergesangsvereins	20
Preisverteilung des Blumenschmuckwettbewerbes	21
Heimatabend	21
Tennisclub	21
Hundesportverein	23
Schiclub	24
Geschichte des Bienenzuchtvereines	27
15 Jahre Frauengymnastik	29
Raubritter im Altersheim	30

Aus der Geschichte unserer Heimat

Gründung und Entstehung unserer Heimatgemeinde (1. Folge)	31
Altes Handwerk in Hörbranz (1. Folge)	34

Im Lebenskreis

Geburten – Sterbefälle – Eheschließungen	38
Hohe Geburtstage	39
50. Geburtstag des Bürgermeisters	40

Dies und das

1979 – Jahr des Kindes	41
Kassier für Minigolfplatz gesucht	41

Gemeindevoranschlag 1979

Einnahmen Bezeichnung	Voranschlag	
	Erfolgs- gebarung	Vermögens- gebarung
0 Vertretungskörper und allgemeine Verwaltung	217.000.—	20.000.—
1 Öffentliche Ordnung und Sicherheit	95.000.—	—.—
2 Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft	1,153.000.—	—.—
3 Kunst, Kultur und Kultus	—.—	—.—
4 Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung	752.000.—	139.000.—
5 Gesundheit	209.000.—	—.—
6 Straßen- und Wasserbau, Verkehr	935.000.—	—.—
7 Wirtschaftsförderung	—.—	—.—
8 Dienstleistungen	2,934.000.—	18,040.000.—
9 Finanzwirtschaft	22.051.000.—	15.000.—
Summe	28,346.000.—	18,214.000.—

Vermögens

Erlös aus dem Verkauf von Grundstücken	4,400.000.—
Erlös aus dem Verkauf von Betriebsrealitäten, Baukostenbeiträgen	3,440.000.—
Erlös aus dem Verkauf von Wertpapieren	—.—
Rückzahlung gegebener Darlehen	174.000.—
Darlehensaufnahmen	10,200.000.—
Summe der Vermögensgebarung	18,214.000.—

Zusammen

Einnahmen der Erfolgsgebarung	28,346.000.—
Einnahmen der Vermögensgebarung	18,214.000.—
Vortrag Gebarungsüberschuß Vorvorjahr	694.000.—
Gesamteinnahmen	47,254.000.—
Entnahmen aus Kassenbeständen	7,010.000.—
Haushaltsumsatz	54,264.000.—

Ausgaben Bezeichnung	Voranschlag	
	Erfolgs- gebarung	Vermögens- gebarung
Vertretungskörper und allgemeine Verwaltung	3,188.000.—	26.000.—
Öffentliche Ordnung und Sicherheit	317.000.—	120.000.—
Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft	6,109.000.—	98.000.—
Kunst, Kultur und Kultus	299.000.—	—.—
Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung	2,227.000.—	259.000.—
Gesundheit	3,545.000.—	—.—
Straßen- und Wasserbau, Verkehr	6,932.000.—	1,440.000.—
Wirtschaftsförderung	313.000.—	—.—
Dienstleistungen	2,987.000.—	24,888.000.—
Finanzwirtschaft	1,514.000.—	2.000.—
	27,431.000.—	26,833.000.—

gebarung

Erwerb von Grundvermögen	10,000.000.—
Erwerb und Bau von Verwaltungsrealitäten	1,111.000.—
Erwerb und Bau von Betriebsrealitäten	14,186.000.—
Erwerb von Verwaltungsmobilien	772.000.—
Erwerb von Betriebsmobilen	16.000.—
Erwerb von Wertpapieren	2.000.—
Gewährung von Darlehen	259.000.—
Schuldentilgung	487.000.—
	26,833.000.—

stellung

Ausgaben der Erfolgsgebarung	27,431.000.—
Ausgaben der Vermögensgebarung	26,833.000.—
Gesamtausgaben	54,264.000.—
	54,264.000.—

Aus der Gemeindeverwaltung

Jeweils im Dezember vor einem neu beginnenden Jahr wird von der Gemeinde das Programm über die Investitionen des folgenden Jahres sowie der sonstige finanzielle Haushalt festgelegt. Ein großer Teil des Gemeindehaushaltes ist schon durch alle Jahre wiederkehrende Ausgaben wie Löhne, Erhaltung von öffentlichen Einrichtungen, verschiedene Subventionen und gesetzliche Pflichtbeiträge gebunden. Diese Ausgaben betragen derzeit jährlich ca. 20 Mio. Schilling. Der Voranschlag für 1979 wurde in der Gemeindevertretungssitzung am 21. Dezember 1978 beschlossen und weist eine Höhe von ca. 54 Mio. S auf. Davon wird ein verhältnismäßig hoher Betrag von 34 Mio. S für Investitionen vorgesehen und kann daher in dieser Hinsicht als Sonderbudget angesehen werden. Bei Tätigung dieser Ausgaben müßten 10 Mio. S an Darlehen aufgenommen werden. Es sind jedoch Investitionen vorgesehen, denen noch Verhandlungen vorausgehen und positiv abgeschlossen werden müssen. Falls dies nicht der Fall sein sollte oder Verzögerungen bei anderen Arbeiten eintreten sollten, würde die geplante Darlehensaufnahme nicht in der ganzen Höhe zum Tragen kommen.

Infolge des Autobahnbaues hat die Gemeinde Hörbranz in diesem Jahr außerordentliche Ausgaben durch die Errichtung von Kanalisationsarbeiten zu tätigen. Da es nach dem Bau der Autobahn keine Möglichkeit mehr gibt, die Autobahn zu queren, müssen diese Arbeiten jetzt durchgeführt werden. Die Kosten dieser Arbeiten werden auf 6 Mio. S geschätzt und müssen von der Gemeinde zum größten Teil in diesem Jahr aufgebracht werden.

Nachstehend nun die wichtigsten Investitionen:

Beitrag für den Bau der Polytechn. Schule in Bregenz	S 1,100.000.—
Ausbau von Gemeindestraßen	S 4,531.000.—
Anschaffung eines Traktors und Geräte	S 500.000.—
Grundkauf für Bauhof	S 700.000.—
Neubau Bauhof	S 400.000.—
Neubau Sportplatz	S 1,500.000.—
Beiträge für Bachverbauungen	S 1,100.000.—
Grundkauf f. Pumpwerk Wasserversorgung	S 1,300.000.—
Ausgaben für regionale Wasserversorgung	S 400.000.—
Beiträge an den Abwasserverband für die Errichtung der Kläranlage	S 2,200.000.—
Errichtung der Kanalisation	S 8,500.000.—
Friedhoferweiterung — Grunderwerb	S 1,500.000.—
Neubau Friedhof	S 100.000.—
Erwerb von Grundstücken	S 10,000.000.—
Abgaben für den Kauf von Grundstücken	S 1,100.000.—

Ankauf von Grundstücken

Für Grundkäufe wurde im Voranschlag 1979 die große Summe von S 10 Mio. eingesetzt und wird wie folgt verwendet: 7,5 Mio. für Grundflächen von der Firma Sannwald und 2,5 Mio. für den Grundkauf von der Rep. Österreich (Bundesheer) und der Gut Maihof Gesellschaft im Zusammenhang mit der Errichtung der Kläranlage.

Der Grundstückskauf von der Fa. Sannwald war für die Gemeinde keine Kleinigkeit. Im Sanierungsprogramm der Landesregierung zur Erhaltung des Betriebes der Fa. Sannwald wurde die Gemeinde zu einem entsprechenden Beitrag herangezogen. Dieser Beitrag erfolgte in Form von Grundstückskäufen um einen Quadratmeterpreis von 400 bis 450 Schilling. Die Grundstücke sollen so verwertet werden, daß sie in einem bestimmten Zeitraum den Bewohnern von Hörbranz als Baugrund abgegeben werden und eventuell als Tauschgrundstück für die Ansiedlung von Betrieben. Die Gemeinde hofft durch diesen Beitrag an die Fa. Sannwald, daß es mit diesem Betrieb wieder aufwärts geht und neben der Sicherung der bisherigen Arbeitsplätze noch zusätzliche geschaffen werden können.

Polytechnische Schule

Mit dem Neubau der polytechnischen Schule ist nun begonnen worden. Die Gesamtbaukosten sind mit S 52,500.000.— kalkuliert. Unsere Gemeinde muß hiezu einen Beitrag von 10,74 Prozent leisten, was insgesamt S 5,638.000.— ausmacht. Der Vorschlag der Gemeinde Hörbranz, die polytechnische Schule im Salvatorkolleg Hörbranz unterzubringen, wobei die notwendigen Adaptierungsarbeiten nur ca. 1/10 der Neubausumme betragen hätten, hat bei den Schulbehörden und den Gemeinden des Schulerhalterverbandes keine Mehrheit gefunden. Diese waren der Meinung, daß Bregenz der Standort dieser Schule sein soll. Ein weiteres Argument für einen Standort im Salvatorkolleg seitens der Gemeinde Hörbranz war auch, daß die Schüler ohnedies mit Bussen zur Schule gefahren werden.

Kanalisation

Eines der größten Bauprogramme dieses Jahres ist für die Kanalisation vorgesehen, wobei die Aufwendungen mit S 8,5 Mio. veranschlagt sind. Hauptsächlich wird die Weiterführung der Kanalisation im Gebiet Straußen vorangetrie-

ben. Auch bedingt durch den Autobahnbau muß die Gemeinde umfangreiche Kanalisierungsarbeiten durchführen, da nach Fertigstellung der Autobahn und der neu verlegten Landesstraße die Kanalarbeiten in diesem Bereich nicht mehr erfolgen können. Es sind dies verhältnismäßig lange Kanalleitungen mit wenig Gebäudeanschlüssen und umfassen die Stränge: Teilstück des Amerikaweges, der Leiblach-, Salvator- und Krüzastraße sowie Weidachsiedlung. Im Bereich der Salvatorstraße und Krüzastraße liegt die Kanalisierung im Bereich der Autobahn über 6 m tief, was sich natürlich in den Kosten auswirkt. Im Bereich Krüzastraße mußten diese Kanalarbeiten in 6 m Tiefe wegen der schlechten Bodenverhältnisse eingestellt werden, da die Kosten auf eine Länge von 220 lfm dadurch ca. S 1,6 Mio. betragen hätten. Es wurde daher eine neue Trassierung gewählt, die zwar um 400 lfm länger wird als die ursprünglich vorgesehene, aber um ca. 1/2 Mio. Schilling günstiger. Diese neue Trasse führt vom Amerikaweg nördlich des Wirtschaftsgebäudes Franz Pichler zur Autobahnbrücke Lochauer Straße und dann nördlich der Autobahn zur Krüzastraße. Die Gesamtkosten der durch die Autobahn bedingten Kanalverlegung betragen ca. 6 Millionen Schilling.

Ausbau der Gemeindestraßen

Infolge der umfangreichen Kanalisierungsarbeiten werden auch wieder entsprechende Straßenausbauarbeiten durchgeführt. Im Voranschlag sind die Kosten für den Ausbau folgender Straßenstücke vorgesehen: Straußenweg, Teilstück Hochstegstraße, Starenmoosweg, Amerikaweg, Leiblachstraße und Krüzastraße. Teils wurden diese Arbeiten schon im Herbst vorigen Jahres begonnen. Ob diese Straßen zur Gänze in diesem Jahr fertiggestellt werden können, hängt von den Witterungsverhältnissen und dem davon abhängenden Baufortschritt ab.

Grundkauf und Neubau des Bauhofes – Anschaffung eines Traktors und von Baugeräten

Die Errichtung eines eigenen Bauhofes für die Gemeinde wird immer dringender, da der bisherige Bauhof beim St.-Josefsheim keine Zierde darstellt. Der neue Standort ist der Bereich der Gastrocknungsanlage, wozu dieses Gebäude und der dazugehörige Grund von der Futterrocknungs-genossenschaft um S 700.000.– erworben wurde.

Die Anschaffung eines weiteren Traktors wird insbesondere wegen der Schneerräumung immer dringender. Einerseits wird das Straßennetz immer größer und die Bevölkerung erwartet, daß die Schneerräumung auch funktioniert. Wenn nämlich bei Schneefällen der bisherige Traktor ausfallen würde, könnten daraus schlimme Folgen erwachsen. Der Einsatz eines Lkw mit Schneepflug, wie es von einigen Bewohnern auch schon vorgeschlagen wurde, könnte nur zum Teil erfolgen, da unsere Gemeindestraßen zum Großteil mit 5 m Breite ausgebaut sind und ein Vorbeikommen des Lkw mit Schneepflug bei parkenden Autos zu Schwierigkeiten führen würde. Außerdem haben wir in unserer Gemeinde auch noch schmalere Straßen und Sackstraßen, die mit einem Traktor besser zu räumen sind.

Wasserversorgung

Zur Durchführung der weiteren Planungsarbeiten des Wasserpumpwerkes ist noch die Erstellung eines Gutachtens erforderlich, das dem Landeswasserbauamt vorgelegt werden muß. Die Grundkaufverhandlungen für die Errichtung des Pumpwerkes werden ebenfalls wieder weitergeführt. Auf Grund eines vom Amt der Vorarlberger Landesregierung in Auftrag gegebenen Gutachtens verlangt nun das Landeswasserbauamt, daß die Gemeinden Lochau und Hörbranz zur Erschließung des Wasservorkommens in Ziegelbach-Straußen eine gemeinsame Wasserversorgungsanlage errichten sollen. Diesbezügliche Vorberatungen mit der Gemeinde Lochau wurden inzwischen geführt. Da aber die Vorstellungen der Gemeinde Lochau für uns bisher nicht annehmbar waren, konnte noch keine Einigung zustande kommen.

Notwendigkeit der Friedhoferweiterung

Die Notwendigkeit der Friedhoferweiterung bei der Kirche ist nun sehr dringend geworden, da die vorhandenen Gräber noch höchstens für ca. ein Jahr ausreichen dürften. Im Friedhof Giggelstein ist jedoch noch eine ausreichende Zahl an Gräbern vorhanden. Die Praxis hat jedoch gezeigt, daß im Friedhof Giggelstein verhältnismäßig nur wenige Beerdigungen durchgeführt werden. Der Friedhofausschuß hat sich schon vor einem Jahr mit diesem Problem befaßt und ist zum Ergebnis gekommen, daß eine Erweiterung des bisherigen Friedhofes bei der Kirche anschließend in südlicher Richtung auf dem Anwesen des Hugo Hilbe

zweckmäßig wäre. Inzwischen konnten die Grundablöseverhandlungen mit Hugo Hilbe abgeschlossen werden. Bei der Vorlage an die Gemeindevertretung hat es bezüglich des Standortes der Erweiterung des Friedhofes Meinungsverschiedenheiten gegeben. Neben der vorgeschlagenen Erweiterung anschließend an den bestehenden Friedhof wurde die Erstellung eines neuen dritten Friedhofes auf dem Bildstockfeld am St.-Martins-Weg angeführt. Dabei wurde auch die eventuelle spätere Auflösung des derzeitigen Friedhofes bei der Kirche in Erwägung gezogen. Die Gemeinde hat nun nach den Bestimmungen des Bestattungsgesetzes einen Augenschein durchgeführt und die dazu notwendigen Sachverständigen geladen. Es liegen aber noch nicht alle Gutachten vor. Die Anrainer haben zum Teil bei einer Errichtung des Friedhofes am Bildstockfeld Bedenken bzw. Einsprüche vorgebracht. Nach Einlangen aller Sachverständigengutachten wird die Friedhoferweiterung zur Entscheidung der Gemeindevertretung vorgelegt. Über das Ergebnis berichten wir in unserer nächsten Ausgabe.

Weiterer Ausbau des Sportzentrums

Die Bauarbeiten beim Sportzentrum können nun wieder fortgesetzt werden. Infolge der Schneedecke und des langen Frostes gab es im Winter eine verhältnismäßig lange Arbeitspause. Der Fußballplatz wurde schon im Herbst fertiggestellt und hat jetzt seine Ruhepause. Der Ausbau der Tennisplätze ist derzeit in vollem Gange und bis Mai wird mit einer Beispielbarkeit gerechnet. Nach längeren Verhandlungen konnte mit dem Tennisclub ein Pachtvertrag abgeschlossen werden, wobei der jährliche Pachtzins S 60.000.— beträgt und so lange zu bezahlen ist, bis die Anlage abzüglich der Subventionen bezahlt ist.

Beschlußfassung des Flächenwidmungsplanes

Nach langjährigen Beratungen wurde nun der im Jahre 1974 an Dr. Offterdinger vergebene Flächenwidmungsplan beschlossen. Am 14. Oktober 1977 hat die Gemeindevertretung den Entwurf zum Flächenwidmungsplan beschlossen, wobei anschließend daran die Bevölkerung die Möglichkeit hatte, Änderungsvorschläge einzubringen. Der Raumplanungsausschuß hat in über 50 Sitzungen diese Änderungsvorschläge beraten und der Gemeindevertretung begründete Vorschläge zur Beschlußfassung erstattet. Dabei hat sich der Ausschuß die Arbeit nicht leicht gemacht, wie

schon aus der Anzahl der Sitzungen zu ersehen ist. Die Beschlußfassung eines Flächenwidmungsplanes ist für die Gemeinde eine der schwierigsten Aufgaben, da hier über persönliches Eigentum von Gemeindebürgern entschieden wird. Um nicht mehr Härten zu schaffen als unbedingt notwendig sind, wurden in einigen Fällen Kompromisse geschlossen. Die Gemeindevertretung hat am 13. Dezember 1978 in einer 7½-stündigen Sitzung bis morgens um 02.30 Uhr alle Änderungsvorschläge behandelt und den Flächenwidmungsplan beschlossen. 53 Änderungsvorschläge konnten voll im Sinne der Antragstellung genehmigt werden, 24 nur zu einem Teil und 19 Änderungsvorschläge mußten abgelehnt werden. Bei den abgelehnten Änderungsvorschlägen besteht zum Teil die Hoffnung, daß diese Flächen zu einem späteren Zeitpunkt in das Baugebiet aufgenommen werden, wenn das Problem der Abwasserbeseitigung durch Errichtung der Kanalisation gelöst ist. Der von der Gemeindevertretung beschlossene Flächenwidmungsplan wurde dem Amt der Vorarlberger Landesregierung zur Genehmigung vorgelegt. Im Raumplanungsgesetz ist vorgesehen, daß der Flächenwidmungsplan spätestens alle fünf Jahre überarbeitet wird. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen werden jedoch Korrekturen beim Flächenwidmungsplan schon zu einem wesentlich früheren Zeitpunkt erfolgen müssen.

Entrümpelungsaktion

Um der Bevölkerung von Hörbranz auch heuer wieder die Gelegenheit zu geben, die Gegenstände, die bei der wöchentlichen Müllabfuhr nicht abgegeben werden können, loszuwerden, wird vom 9. April bis 11. April 1979 eine Entrümpelungsaktion für das ganze Gemeindegebiet durchgeführt. Das Gerümpel muß an den bestimmten Tagen um 7.30 Uhr an der Straße bereitgestellt sein. Es ist besonders darauf zu achten, daß lose oder sonstige kleinere Gegenstände unbedingt gebündelt oder in Säcke, Schachteln usw. gefüllt sind. Wenn dies nicht der Fall ist, können diese Gegenstände vom Personal nicht mitgenommen werden, da sonst für das Aufladen zuviel Zeit benötigt wird und der Fahrplan nicht eingehalten werden kann. Es wird nochmals dringend darauf hingewiesen, daß Altreifen bei der Entrümpelungsaktion nicht mitgegeben werden können. Da gleichzeitig mit der Entrümpelungsaktion vom Katholischen Arbeiterverein eine Altpapiersammlung durchgeführt wird, ist auch besonders darauf zu achten, daß das Altpapier (Zeitungen usw.) unbedingt gebündelt ist.

Damit das Aufladen zügig vorangehen kann, sind die Gegenstände je nach Material (Metall, Papier, Holz usw.) separat nebeneinander bereitzustellen.

Fahrplan:

Montag, den 9. April 1979:

Lochauer Straße, Europadorf, Am Sportplatz, Unterhochstegstraße, Alemannenweg, Dr.-Haltmeier-Weg, Seestraße, Herrnmühlestraße, Leiblachstraße, Gartenstraße, Salvatorstraße, Haldenweg, Amerikaweg, Mariahilfsweg, Hochstegstraße, Starenmoosweg, Moosweg, Straußenweg, Bintweg, Weidachweg, Genfahlweg, Richard-Sannwald-Platz, Grenzstraße, Staudachweg, Uferstraße, Sägerstraße.

Dienstag, den 10. April 1979:

Lindauer Straße, Raiffeisenplatz, Heribrandstraße, Patachowweg, Römerstraße, Josef-Matt-Straße, Leonhardsstraße, Birkenweg, Im Ried, Schützenstraße, Kirchweg, St.-Martins-Weg, Erlachstraße, Lehmgrube, Grünaustraße, Diezlinger Straße, Gwiggerstraße, Flurweg, Wuhrstraße, Bergerstraße, Am Berg, Sonnenweg, Georg-Flatz-Weg, Grabenweg.

Mittwoch, den 11. April 1979

Ziegelbachstraße, Rhombergstraße, Reutemannweg, Schwedenstraße, Krüzastraße, Allgäustraße, Lehenweg, Brantmannstraße, Rosenweg, Schmittenstraße, Am Bächle, Ruggbachweg, Fronhoferstraße, Backenreuter Straße, Am Giggelstein, Weinbergstraße, Rebenweg, Rechbergstraße, Kelterweg, Ruggburgstraße, Hoferstraße, Am Halbenstein, Hochreute.

Aktion zur Abfuhr von Autowracks

Über die Wintermonate konnte wiederum festgestellt werden, daß eine größere Anzahl von Autowracks auf Vorplätzen, an Straßenrändern, auf Wiesen usw. abgestellt sind und unsere natürliche Umwelt, in der wir leben müssen, belasten. Oft liegt es nur an der notwendigen Eigeninitiative, diese praktisch wertlosen Autowracks, ordnungsgemäß beseitigen zu lassen.

Die Gemeinde führt daher wieder eine Aktion durch, um diese Autowracks abführen zu lassen. Wer also ein Autowrack abführen lassen will, möge dies bis Mitte April 1979 im Gemeindeamt melden, wobei ein Unkostenbeitrag pro

Autowrack von S 100.— und für jeden zusätzlichen Autoreifen S 10.— zu bezahlen ist. Diese Kosten sind stark verbilligt und mögen einen Anreiz geben, bei dieser Aktion mitzumachen.

Es sei auch einmal darauf hingewiesen, daß nach den Bestimmungen des Landschaftsschutzgesetzes das Abstellen von Autowracks verboten ist und bei Anzeigen die Bezirkshauptmannschaft auch entsprechende Strafen verhängt.

Anmeldung zur Rauschbrandschutzimpfung

Die Landwirte werden ersucht, die Anzahl der Rinder, die die Rauschbrandschutzimpfung erhalten sollen, bis spätestens zum 13. April 1979 im Gemeindeamt anzumelden.

Hundemusterung

Jedes Jahr sind sämtliche Hunde zur sanitätspolizeilichen Besichtigung dem Tierarzt vorzuführen; zugleich ist auch die Hundesteuer zu entrichten. Die Hundesteuer beträgt für jeden männlichen oder weiblichen Hund S 250.— und für jeden weiteren Hund, der älter als fünf Monate ist, S 400.— pro Haushalt oder Betrieb. Die Hundemusterung wird auch dieses Jahr wieder zirka Anfang Mai sein. Jene Hundebesitzer, die ihr Tier noch nicht bei der Gemeinde angemeldet haben, werden ersucht, dies unverzüglich vorzunehmen. Der genaue Termin der Hundemusterung wird dann rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Hörbranz avanciert zum Winterfremdenverkehrsort

Um der mittlerweile schon gut eingespielten Sommersaison eine echte Alternative zu bieten, haben einige sich für die fremdenverkehrswirtschaftliche Zukunft unserer Gemeinde verantwortlich fühlenden und beherzten Gemeindebürger auch die Einführung einer Wintersaison beschlossen. Um dieses Traumziel verwirklichen zu können, sind neben den bereits bestehenden und gut bewährten Fremdenverkehrseinrichtungen noch weitere infrastrukturelle Verbesserungen notwendig. Dabei ist in erster Linie an den Bau einer Kabinenumlaufseilbahn, die von der Parzelle Berg in Richtung Andreute (Gemeindegebiet Möggers) führen und die für jeden Schifahrer einmalige Schihänge erschließen soll. Für die Projektierung konnte bereits ein namhaftes Ingenieurenteam gewonnen werden. Die Talstation liegt unterhalb von „Schmid's Bühel“ in Berg, da dort noch genügend

Platz für Parkplätze vorhanden ist, die Bergstation würde in der Parzelle Andreute im Gemeindegebiet Möggers zu liegen kommen. Da mit der Bergstation ein großzügiges und exklusives Bergrestaurant geplant ist, muß der zwischen den Gemeinden Möggers und Hörbranz entbrannte Standortstreit vorerst geklärt werden, da sich die Gemeinde Möggers vom Restaurantbetrieb infolge der zu erwartenden Getränkesteuereinnahmen eine Sanierung der Gemeindefinanzen erhofft, Hörbranz aber ebenfalls glaubt, auf diese Einnahmen nicht verzichten zu können. Das nahe- liegende deutsche Einzugsgebiet scheint besonders günstig zu sein, da sich die Besucher wesentlich längere Anfahrts- wege wie z. B. Bregenzerwald, Arlberg, Montafon usw. ersparen können. Nach Aussage der maßgeblichen Fachleute, die das neue Schigebiet bereits besichtigt haben und echt begeistert davon sind, verspricht die Verwirklichung dieser Idee ein wahrer Hit zu werden. Auch der örtliche Schiclub glaubt hievon außerordentliche Impulse für seine bisher schon rege Tätigkeit zu erhalten. Mit den betroffenen Grundeigentümern der Bahntrasse und Abfahrtspiste wurde bezüglich der Grundinanspruchnahme zwar noch kein Kontakt aufgenommen, es werden aber keine Schwierig- keiten erwartet, da die Ablösesummen gigantisch sein sol- len. Mittlerweile sind nun die Projektierungs- und Ge- nehmigungsverfahren soweit fortgeschritten, daß bereits am 1. April der Spatenstich zum Bau der Talstation vor- genommen werden kann. Zu dieser Feierstunde, die für unsere Gemeinde zukunftsweisend sein wird, haben bereits viele Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Sport die Teilnahme zugesagt, wie z. B. Landeshauptleute, Schi- fabrikanten und Schi-Olympiasieger. Wer also beim Spaten- stich zum Bau der neuen Seilbahn in der Parzelle Berg (östlich Gutshof Böckle) dabei sein will, und dies sollte sich ein interessierter Gemeindebürger nicht entgehen lassen, möge sich am **1. April** pünktlich um 14 Uhr bei der Schrei- nerei Sigg, Allgäustraße, einfinden. Zur musikalischen Um- rahmung spielt eine bekannte Musikkapelle. Für die An- wesenden wird es einige Überraschungen geben, so wer- den unter anderem bereits viele Freikarten (Einzelkarten, Tageskarten, Saisonkarten) für die Benützung der neuen Bergbahn, die bereits in der kommenden Wintersaison den Betrieb aufnehmen soll, verlost.

Beim Fundamt Hörbranz sind nachstehende Fundgegenstände abgegeben worden:

- | | | |
|-----|-----------|---|
| 8. | 1. 79 | blaue Schimütze „Geiger“ |
| 14. | 12. 78 | Schlüsseltasche „A“, zwei Schlüssel |
| 10. | 1. 79 | grüner Kinderhandschuh mit Norwegermuster |
| 18. | 1. 79 | blaue Basque-Mütze |
| | 9. 12. 78 | blaues Kinderrad |
| 24. | 1. 79 | schwarze Damenlederhandschuhe |
| | 9. 2. 79 | Taschenrechner mit Uhr |
| 20. | 2. 79 | Damenhandtasche, schwarz |
| 28. | 2. 79 | Damenfahrrad „Puch“ |
| | 1. 3. 79 | Schlüsselbund mit 12 Schlüsseln |
| | 3. 3. 79 | braune Geldtasche mit Rosenmuster |

Verlustmeldungen:

- | | | |
|-----|----------|--|
| 5. | 12. 78 | Schlüsselbund mit sieben Schlüsseln, Karabiner |
| 5. | 12. 78 | braune Herrengeldbörse, Inhalt ca. 700 Schilling |
| 5. | 12. 78 | blauer Anorak mit weißen Streifen am Arm |
| 19. | 12. 78 | goldene Damenarmbanduhr „Certina“, Metallbd. |
| 10. | 1. 79 | Damenarmbanduhr mit rotem Band |
| 12. | 1. 79 | braune Umhangtasche mit Biene Maya |
| 16. | 1. 79 | Herrenarmbanduhr „Eisenhardt“, Lederband |
| 17. | 1. 79 | Herrenarmbanduhr, geflochtenes Band |
| 17. | 1. 79 | Schlüsselmappe mit einem Schlüssel „Wehinger“ |
| 18. | 1. 79 | 2 grüne Plastikkoffer, die aus einem Auto entwendet wurden |
| 19. | 1. 79 | Schlüsselbund mit vier Schlüsseln, grüne Tasche |
| 26. | 1. 79 | Schlüsselbund mit drei Schlüsseln |
| 29. | 1. 79 | Seiko Quarz-Herrenarmbanduhr, „Wolfgang“ eingraviert |
| 20. | 1. 79 | 2 Schlüssel mit Anhänger |
| | 2. 2. 79 | altes Herrenfahrrad mit neuem Sattel |
| | 2. 2. 79 | Kinderbrille, Metallfassung, eine Seite verkl. |
| | 9. 2. 79 | rote Kinderhandschuhe aus Leder |
| 14. | 2. 79 | Herrengeldbörse, Inhalt ca. 23.000 Schilling |
| 19. | 2. 79 | 1 Schlüssel |
| 19. | 2. 79 | Brieftasche, rotes Leder, Inhalt ca. 5000 Schilling |
| 25. | 2. 79 | Insta-Matic-Kamera |
| | 2. 3. 79 | schwarze Serviergeldtasche |
| 6. | 3. 79 | Tennisschläger „Völkl“, orange/schwarz |
| 7. | 3. 79 | 1 braune Nerzkrawatte (doppelte) |

Gemeinsame Kläranlage wieder in Frage gestellt?

In der letzten Ausgabe von „Hörbranz aktiv“ konnte berichtet werden, daß zwischen den Mitgliedern des Abwasserverbandes Leiblachtal, vertreten durch die Gemeinden Lochau, Hohenweiler und Hörbranz, eine Einigung zustande kam. Dieser einstimmige Beschluß des Abwasserverbandes bedarf jedoch gemäß den Satzungen zur Rechtswirksamkeit der Zustimmung der Gemeindevertretungen dieser Gemeinden. Die diesbezüglichen Beschlüsse der Gemeinden Hohenweiler und Hörbranz liegen bereits vor. Die Gemeinde Lochau hat zwar, wie in der Presse verlautbart, einen Beschluß gefaßt, der jedoch in einigen maßgebenden Punkten gegenüber der Vorlage des Abwasserverbandes abgeändert wurde und in der Folge auch von der Gemeinde Hörbranz nicht angenommen werden kann.

Während der Drucklegung dieses Heftes findet wieder eine Mitgliederversammlung des Abwasserverbandes statt, so daß vorläufig hierüber nicht mehr berichtet werden kann. Hat die Gemeinde Hörbranz mit dem Grundangebot Grundgeschäfte gemacht?

Die Gemeinde Hörbranz empfindet den Vorwurf, daß sie mit dem Grundverkauf für die Kläranlage Grundgeschäfte gemacht hätte, als eine bodenlose Gemeinheit.

Wie ist der wahre Sachverhalt?

Die Gemeindevertretung von Hörbranz hat in der Sitzung vom 28. Juni 1978 der Situierung der Kläranlage auf Hörbranzener Gemeindegebiet u. a. nur unter der Bedingung zugestimmt, wenn der Abwasserverband Leiblachtal die Ausführung und die Kosten einer Aufschüttung von ca. 14.000 m² am öffentlichen Wassergut (Bodensee) vornimmt, oder daß die Gemeinde Hörbranz diese Arbeiten gegen eine finanzielle Abgeltung durch den Abwasserverband durchführt. Die Errichtung der Kläranlage in Seenähe bringt sicher Benachteiligungen für den Erholungsraum in diesem Gebiet. Die Aufschüttung soll in erster Linie den Abstand der Kläranlage zum Bodensee erweitern. Die Kosten dieser Aufschüttung wurden vom Planer mit 3,4 Mio. S berechnet. Diese Kosten wurden dem Abwasserverband vorgelegt, jedoch in dieser Höhe von den Mitgliedsgemeinden Lochau und Hohenweiler abgelehnt. Diese machten in der Sitzung vom 17. Juli 1978 den Vorschlag, eine Abgeltung hierfür im Kaufpreis des Grundes zu erstatten und dabei nicht kleinlich zu sein, wenn der Preis detailliert und entsprechend begründet ist. Bei einer Aussprache mit Ausschußmitgliedern der Gemeinde Hörbranz und Herrn Landesrat Rüs

wurde einem Kompromißvorschlag zugestimmt, wobei für die Seeuferaufschüttung 2 Mio. S durch den Abwasserverband zu bezahlen sind. In der Folge hat die Gemeinde Hörbranz Kaufvorschläge zur Bereitstellung des Grundes für die Kläranlage ausgearbeitet, wobei wunschgemäß der mit Landesrat Rüs

festgelegte Betrag von 2 Mio. S in den Grundpreis aufgenommen wurde. Um jedoch dieses Standortgrundstück zur Verfügung stellen zu können, muß die Gemeinde Hörbranz vorher einen weiteren Grundkauf bzw. Tausch vornehmen, wobei auch entsprechende Vertragskosten, Grunderwerbssteuer und Grundbucheintragungen zu bezahlen sind.

Die Grundlage für den Grundpreis bildeten:

- S 125.— Ankauf des Grundes vom Vorbesitzer Gut Maihof
- S 135.— Wert der Umlegung von 2 Mio. S für die Seeuferaufschüttung
- S 40.— Kosten der durchzuführenden vorausgegangenen Verträge sowie Verwaltungskosten
- S 300.— somit als Grundpreis pro m².

Dieses Grundkaufangebot wurde der Mitgliederversammlung des Abwasserverbandes am 30. November 1978 vorgelegt und von den Vertretern der Gemeinden Lochau, Hohenweiler und Hörbranz einstimmig beschlossen. Von Grundgeschäften kann daher keine Rede sein.

Sind die Vorarlberger Nachrichten eine Zeitung mit Linie?

Die „Vorarlberger Nachrichten“ haben in der Berichterstattung über die Kläranlage eine Richtung eingeschlagen, worüber die Bevölkerung von Hörbranz aufgeklärt werden muß. Schon bei der Autobahndiskussion haben die „Vorarlberger Nachrichten“ einen Standpunkt vertreten, wodurch die Gemeinde Hörbranz schwer geschädigt wurde. In der Angelegenheit der Kläranlage scheint es nun wieder so zu sein, daß die „Vorarlberger Nachrichten“ auf Grund einseitiger Information diesen Weg einschlagen und sich eines Aktionskomitees bedienen, das Unwahrheiten verbreitet, und Richtigstellungen durch Leserbriefe seitens der Gemeinde Hörbranz nicht vornehmen. Diese Unwahrheiten bleiben daher in der Öffentlichkeit unwidersprochen. Begonnen hat diese Berichterstattung am 23. Dezember 1978 mit dem Bericht über die Gemeindevertretungssitzung, wo es als Überschrift lautete: „Wieder Unstimmigkeiten um die Kläranlage Leiblachtal — Hörbranz Budget für 1979 von Grundgeschäften geprägt.“ In diesem Bericht haben

es jedoch die „Vorarlberger Nachrichten“ nicht der Mühe wert gefunden, über die wesentlichen Punkte des Vorschlages zu berichten, sondern vielmehr wurde über einen Brief des „Aktionskomitees Freies Bodenseeufer“ berichtet, in dem der Sprecher Lothar Schmid aus Lochau Hörbranz den Vorwurf macht, das Grundstück am See mit einem Veräußerungsgewinn von 2,59 Mio. S den Vertragsgemeinden aufgenötigt zu haben. Dieser Brief, den angeblich auch alle Gemeindevertreter erhalten haben sollen, ist bei diesen jedoch nie eingelangt. Als Rechtfertigung zu diesem Artikel hat die Gemeinde Hörbranz am 27. Dezember 1978 eine Stellungnahme an die „Vorarlberger Nachrichten“ gesandt. Diese Stellungnahme wurde aber von den „Vorarlberger Nachrichten“ nur zum Teil veröffentlicht. Zur Aufklärung wird daher diese Stellungnahme nachstehend vollinhaltlich wiedergegeben:

„Über Ihren Bericht vom 23. Dezember 1978 sind wir sehr enttäuscht, da darin über Unstimmigkeiten bezüglich der Kläranlage Leiblachtal die Rede war, obwohl die Mitgliederversammlung des Abwasserverbandes Leiblachtal, worin die Gemeinden Lochau, Hohenweiler und Hörbranz vereinigt sind, einstimmig den Grundkauf von der Gemeinde Hörbranz zur Sicherung des Platzbedarfes zum Bau der zentralen Abwasserreinigungsanlage beschlossen hat und dieser Beschluß auch von der Gemeindevertretung Hörbranz einstimmig bestätigt wurde.

Die Gemeindevertretung Hörbranz hat dem Bau der Kläranlage auf Hörbranzer Gemeindegebiet am See u. a. nur zugestimmt, wenn damit auch die nach dem Projekt von Arch. Mätzler dargestellten Seeufersicherungsarbeiten durchgeführt werden. Von den anderen Mitgliedsgemeinden des Abwasserverbandes wurde gewünscht, daß die Kosten für diese Seeufersicherung im Kaufpreis miteingeschlossen werden sollen, wobei sich die Gemeinde Hörbranz verpflichtet hat, diese auf den Grundpreis angerechneten 2 Mio. S, die ausschließlich zweckgebunden zu verwenden sind, dem Abwasserverband zurückzuerstatten. In diesem ‚erhöhten‘ Kaufpreis sind weiters jene Vertragskosten inbegriffen, die für vorausgegangene Rechtsgeschäfte, die zur Sicherung des Grundbedarfes zum Bau der ARA notwendig waren, erstattet werden mußten. Diese zusätzlichen Kosten wurden von den Mitgliedsgemeinden des Abwasserverbandes geprüft und anerkannt. Von einem Veräußerungsgewinn seitens der Gemeinde Hörbranz, wie Sie es behaupten, kann daher überhaupt keine Rede sein. Sie führen auch an, daß vom ‚Aktionskomitee Freies Bodenseeuferseeufer‘ ein Schreiben an alle Gemeindevertreter

von Hörbranz, Lochau und Hohenweiler ergangen sei. Dies entspricht nicht den Tatsachen, da jedenfalls die Gemeindevertreter von Hörbranz ein solches bisher nicht erhalten haben.

In Ihrem Bericht über das Hörbranzer Budget 1979 haben Sie es auch nicht der Rede wert gefunden, die Bevölkerung über die wichtigsten Investitionen zu informieren.

Wir betrachten Ihren Beitrag vom 23. Dezember als bewußte Hetze gegen die Gemeindemandatare dieser drei Leiblachtalgemeinden, da Sie versuchen, das in langen Verhandlungen erarbeitete Einvernehmen wieder auseinanderzusprengen und die zukünftige Zusammenarbeit zu erschweren.

Die Behauptung in Ihrem Artikel, ‚daß Hörbranz das Grundstück am See kurzfristig mit einem Veräußerungsgewinn von 2,59 Mio. S den Vertragsgemeinden aufnötige‘, ist völlig falsch und muß als Irreführung der Bevölkerung bezeichnet werden.

Artikel solcher Art sind sicher kein Beitrag zur Förderung einer guten regionalen Zusammenarbeit. Der in Ihrem Artikel zitierte Sprecher des Aktionskomitees, Lothar Schmid aus Lochau, der schon im Zuge der Autobahndiskussion der Gemeinde Hörbranz genug Schaden angerichtet hat, würde auch besser daran tun, sich mehr um die Agenden der Raika Lochau zu kümmern, als zu versuchen, ein zwischen den Nachbargemeinden hergestelltes Einvernehmen wieder zunichte zu machen.“

Am 13. Jänner 1979 ist in den „Vorarlberger Nachrichten“ ein Leserbrief mit der Überschrift „Champion unter den Drecksäcken“, unterzeichnet vom „AK Freies Bodenseeufer“ Lochau (Lothar Schmid, Gerhard Hutter), erschienen, der vor Unwahrheiten und Verleumdungen nur so strotzt. Am 15. Jänner 1979 wurde von Bgm. Sigg ein weiterer Leserbrief an die Redaktion der „Vorarlberger Nachrichten“ gesandt, der bisher jedoch nicht veröffentlicht wurde. Da eine Anzahl von VN-Lesern angefragt hat, ob nicht eine Aufklärung über den unsachlichen Artikel erfolgt und weshalb die VN unseren Leserbrief nicht veröffentlicht hat, bringen wir Ihnen unseren Leserbrief vom 15. Jänner 1979 zur Kenntnis:

„Unrichtig ist, daß Abwässer von Hunderten von Hauskläranlagen über eine Teilkanalisierung in den Werkskanal geleitet werden. Unrichtig ist auch die Behauptung, daß von der Gemeinde Hörbranz Grundstücksspekulationen betrieben werden und daß Lochau einen um 140 Prozent erhöhten Kaufpreis bezahlt.

Die Gemeindevertretung Hörbranz hat dem Bau der Kläranlage auf Hörbranz Gemeindegebiet und am See u. a. nur zugestimmt, wenn damit auch die nach dem Projekt von Arch. Mätzler dargestellten Seeufersicherungsarbeiten durchgeführt werden. Bei der Mitgliederversammlung des Abwasserverbandes Leiblachtal am 17. Juli 1978 machten nämlich die Gemeinden Lochau und Hohenweiler den Vorschlag, eine Abgeltung für die Seeuferaufschüttung im Kaufpreis des Grundes, den der Verband zur Erstellung der ARA von der Gemeinde Hörbranz erwerben muß, zu erstatten und dabei nicht kleinlich zu sein, wenn der Preis detailliert und entsprechend begründet ist. Die Gemeinde Hörbranz hat sich verpflichtet, diese auf den Grundpreis angerechneten 2 Mio. S, die ausschließlich zweckgebunden zu verwenden sind, dem Abwasserverband zurückzuerstatten. In diesem erhöhten Kaufpreis sind weiters jene Vertragskosten inbegriffen, die für vorausgegangene Rechtsgeschäfte, die zur Sicherung des Grundbedarfes zum Bau der ARA notwendig waren, erstattet werden mußten. Diese zusätzlichen Kosten wurden von den Mitgliedsgemeinden des Abwasserverbandes geprüft und anerkannt. Von einem Veräußerungsgewinn seitens der Gemeinde Hörbranz, wie Sie es behaupten, kann daher überhaupt keine Rede sein. Die Standortsicherung der ARA auf Hörbranz Gemeindegebiet wurde nur dadurch möglich, wenn dem Bundesheer ein geeignetes Ersatzgrundstück zur Verfügung gestellt werden konnte. Weiters muß festgestellt werden, daß es dem Lochauer „AK Freies Bodenseeufer“ nicht zusteht, die Uferverbauungspläne der Gemeinde Hörbranz als utopisch zu bezeichnen.

Die Notwendigkeit zum Bau der ARA ergibt sich nicht nur auf Grund der Abwässer der Gemeinde Hörbranz, die über mechanische Klärung und Vorfluter in den See gelangen, sondern besonders auch wegen der Abwässer von Lochau, die über eine den heutigen Anforderungen nicht mehr entsprechende Kläranlage direkt in den See eingeleitet werden.

Ihr Beitrag muß daher neuerlich als Irreführung der Bevölkerung angesehen werden und ist von einer Information der wahren Hintergründe weit entfernt. Artikel solcher Art sind kein Beitrag zur Förderung einer guten regionalen Zusammenarbeit. Der Unterzeichner des Briefes und Sprecher des AK, Lothar Schmid aus Lochau, der schon im Zuge der Autobahndiskussion der Gemeinde Hörbranz genug Schaden angerichtet hat, würde besser daran tun, sich mehr um die Agenden der Raika Lochau zu kümmern,

Für Ihre Gesundheit

als zu versuchen, ein zwischen den Nachbargemeinden hergestelltes Einvernehmen zunichte zu machen.“

Abschließend sei noch gesagt, daß eine Zeitung mit Linie bei der Berichterstattung, um nicht einseitig informiert zu sein, jeweils beide Partner anhören sollte, anderenfalls ein möglichst objektiver Bericht nicht erstellt werden kann.

Severin Sigg

Termine für Mütterberatung

im Fürsorgeraum der Volksschule Hörbranz

Montag, den 2. April 1979

Montag, den 7. Mai 1979

Im Juni entfällt die Säuglingsfürsorge wegen der Pfingstfeiertage.

Ein Angebot an die werdenden Mütter

Im Einvernehmen mit den Ärzten der Gemeinde ist ab Frühjahr 1979 auch in Hörbranz die Möglichkeit gegeben, an Schwangeren-Kursabenden teilzunehmen.

Es geht dabei um eine sinnvolle Vorbereitung, sowohl geistiger, wie körperlicher Art. Die Frau kann Vertrauen in sich selbst und die Vorgänge in ihr gewinnen, wenn sie die positiven Hilfen einzuüben versteht. Eine davon ist auch, wenn der Partner in dieses Geschehen miteinbezogen wird. Ziel ist: die bewußte, angstfreie Schwangerschaft und das Erlebnis einer natürlichen, schmerzarmen Geburt. Die Erfahrung zeigt, wie lohnend es ist, sich die Mühe solcher vorbereitenden Arbeit anzutun, weil sie eine erhebliche Erleichterung und fast immer auch verkürzte Geburtsdauer bringt. Das anzustreben ist von großer Bedeutung, und dies gilt im Hinblick auf das Wohlbefinden von Mutter und Kind.

Daran interessierte Frauen können bei ihrem Arzt oder im Kindergarten Brantmann über Ort und Zeit dieser Abende Auskunft bekommen.

Anni Moosbrugger, Kursleiterin

Mai-Blasen 1979 des Musikvereins Hörbranz

Liebe Freunde des Musikvereins!

Und dräut der Winter noch so sehr
mit trotzig Gebärden
und streut er Eis und Schnee umher,
Es muß doch Frühling werden!

So heißt es in einem Gedicht von den Jahreszeiten. Und wenn es soweit ist, geht der Musikverein als Frühlingsbote durch die Gemeinde und führt sein traditionelles Maiblasen durch.

So uns Petrus Pate steht und die Witterung es zuläßt, sind folgende Termine vorgesehen:

Sonntag, 29. April (Tag der Blasmusik)

Leonhards, Diezlings, Berg

Dienstag, 1. Mai

Rosenweg, Brantmann, Giggelstein, Backenreute, Fronhofen, Alberloch, Unterhochsteg, Leiblach, Weidach

Donnerstag, 3. Mai, 19 Uhr

Oberdorf, Dorf

Samstag, 5. Mai

Unterdorf, Oberhochsteg, Genfahl, Straußen, Starenmoos, Ziegelbach

Wie allgemein bekannt ist, begeht der Musikverein heuer seinen 200jährigen Geburtstag. Dieser Tag soll durch ein großes Fest gebührend gefeiert werden. Die Vorbereitungen dazu sind in vollem Gange. Dieses Jubiläum ist festgelegt auf das Wochenende vom 13. bis 15. Juli 1979. Wir bitten, dieses Ereignis im Terminkalender vorzumerken.

Liebe Hörbranznerinnen und Hörbranzler!

In diesem Sinne bitten wir um Eure Aufmerksamkeit und danken im voraus für Eure großzügige Hilfe und Unterstützung!

Euer Musikverein Hörbranz
Vorstand
Peter Moosbrugger

Frühjahrssingen des Männergesangsvereins „Liederkrantz“

1. Runde: Samstag, 21. April 1979, nachmittags
Oberhochsteg – Leiblach – Unterhochsteg

2. Runde: Dienstag, 24. April 1979, abends
Straußen

3. Runde: Samstag, 28. April 1979, nachmittags
Unterdorf – Kirchdorf – Leonhards

4. Runde: Dienstag, 1. Mai 1979, nachmittags
Oberdorf – Berg – Diezlings

5. Runde: Samstag, 5. Mai 1979, nachmittags
Ziegelbach – Backenreute – Giggelstein

6. Runde: Samstag, 11. Mai 1979, nachmittags
Brantmann – Rosenweg

**Preisverteilung des Blumenschmuckwettbewerbes
des Verkehrsvereines**

Die diesjährige Preisverteilung des Blumenschmuckwettbewerbes findet am Mittwoch, den 4. April 1979, im Gasthaus „Krone“, 1. Stock, statt. Als Referent konnte Gärtnermeister Edi Lex von der Landwirtschaftskammer gewonnen werden.

Auch im Jahre 1979 wird wieder ein Blumenschmuckwettbewerb durchgeführt. Anmeldungen hiezu können bei der Preisverteilung am 4. April 1979 oder bis spätestens 1. Juni 1979 im Gemeindeamt erfolgen.

Bei dieser Gelegenheit soll all jenen gedankt sein, die unter Aufwendung oft erheblicher finanzieller Mittel bemüht sind, durch Blumenschmuck an Gebäuden oder im Garten einen wesentlichen Beitrag zur Verschönerung des Dorf- und Landschaftsbildes zu leisten.

Heimatabend des Verkehrsvereins

Am Samstag, den 12. Mai 1978, im Leiblachtalsaal um 20 Uhr mit dem „Duo Manhattan“ und der Trachtengruppe Hörbranz.

Tennisclub Hörbranz

Lieber Tennisfreund!

Die letzte Jahreshauptversammlung vom 14. Dezember 1978 hat in verschiedener Hinsicht Neuigkeiten gebracht, die wir allen Tennisinteressierten gerne zur Information unterbreiten wollen.

Wie uns im Verlaufe der Jahreshauptversammlung von seiten der Gemeinde (Bgm. Sigg) zugesichert wurde, kann, so es keine unvorhersehbaren Probleme gibt, mit einem Spielbeginn am 1. Mai dieses Jahres gerechnet werden.

Dies bedeutet nun für Dich und alle, die an Tennis interessiert sind, raschestens die Mitgliedschaft beim TC Hörbranz zu erwerben. Wie das geschieht, kannst Du aus der folgenden Detaildarstellung entnehmen.

Beachte bitte dabei, daß der Mitgliedsbeitrag nicht gleichzusetzen ist mit dem Jahresbeitrag, obwohl beide die gleiche Summe beinhalten!

DETAILAUFSTELLUNG

Aufnahmegebühr 1979

Mitglieder	einheimische	auswärtige
Einzelperson	S 1200.—	S 1800.—
Ehepaare	S 2000.—	S 3000.—
Jugendliche	S 450.—	S 550.—

Jugendliche im Sinne dieser Gebührenfestsetzung sind Mitglieder, die am 1. April das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben — sowie Studenten, die am 1. April das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Einheimische sind Personen, die:

- in Hörbranz ihren ordentlichen Wohnsitz haben, oder
- in Hörbranz erwerbstätig sind oder ihr Einkommen in Hörbranz haben.

Aufnahmekontingent

Es können bis zu maximal **150** aktive Mitglieder aufgenommen werden. Jugendliche zählen bei dieser Kontingentierung **nicht** dazu.

Besondere Aufnahmeregelung bis 31. März 1979

Bis einschließlich 31. März 1979 können ausschließlich **Einheimische** aufgenommen werden. Das heißt, daß bis zu diesem Datum nur Einheimische die Aufnahmegebühr bezahlen können.

Ab 1. April 1979 werden die freigebliebenen Plätze **auch** an Auswärtige vergeben. Ab diesem Datum entspricht allein die Reihenfolge der Einzahlungen der Reihenfolge der Aufnahmen.

Einzahlung und Ausweisleistung

Die Aufnahmegebühren können ausschließlich persönlich (nicht also mittels Erlagschein) bei der Raiffeisenkasse Hörbranz auf das Konto des TC Hörbranz eingezahlt werden.

Personen, die den ermäßigten Betrag für Jugendliche beanspruchen, müssen bei Einzahlung den Ausweis vorzeigen. Studenten den entsprechenden Studentenausweis. Die Einzahlungen erfolgen auf Name und vollständige Wohnadresse!

Alle wirklichen Mitglieder erhalten dann von seiten des Vorstandes ein weiteres Informationsschreiben, wenn die Plätze erstellt und spielbereit vom TC Hörbranz übernommen werden können!

Sollten wir einen Tennisinteressierten, aus welchen Gründen auch immer, vergessen haben, so sage es Du bitte in Deinem Bekanntenkreis weiter.

Auf das erste Spiel auf der neuen Tennisanlage des TC Hörbranz freut sich mit Dir

der gesamte Vorstand

Hundesportverein Hörbranz (VHV)

Die Jahreshauptversammlung des Hundesportvereines Hörbranz, mit Neuwahlen des Vorstandes, fand am 25. November 1978 im Kaffee der Kronengaststätte statt.

Neuer Vorstand:

Obmann Werner Paul

Obmannstellvertreter Florian Stecher

Schriftführer Gabi Paul

Kassier Ernst Siebmacher

Abrichtewarte Franz Bologna, Werner Paul, Florian Stecher
Platz- und Zeugwart Anton Köberle

Unser Frühjahrs- und Herbstkurs für Anfänger beginnt am 24. März 1979 um 15 Uhr auf unserem Übungsgelände am Stehrenholz. Um den Hund erziehen zu lernen, den Hund von der Straße wegzubringen und immer mehr erzogene und folgsame Hunde der verschiedensten Rassen in Hörbranz zu haben, stellen sich unsere Abrichtewarte des Vereines bereit, allen Interessenten und Hundebesitzern ihr erworbenes Wissen weiter zu vermitteln. Wobei gesagt werden muß, daß nicht nur unsere Vierbeiner lernen sollen, sondern in erster Linie das Herrchen oder Frauchen selber.



Der Erfolg für die Mühe

Alle Kursteilnehmer können dann in einem Kursabschlußturnier sowie bei der Vereinsmeisterschaft ihr erlerntes Können mit anderen Teilnehmern messen.

Ergebnisse der Vereinsmeisterschaft 1978:

Klasse A (Fährte, Unterordnung, Schutz):

1. Ernst Siebmacher mit Mark (Vereinsmeister)
2. Werner Paul mit Astro
3. Franz Bologna mit Basko

Klasse B (Leinenführigkeit mit Freifolge):

1. Elsa Dür mit Ina
2. Anton Köberle mit Tasso
3. Elisabeth Meßmer

Klasse C (Leinenführigkeit ohne Freifolge):

1. Gertrude Reiner mit Arko
2. Eveline Scherzer
3. Angelika Schneider mit Hydra

Obmann Werner Paul

Schiclub Hörbranz

Drei Großereignisse in sportlicher Hinsicht waren die Rennveranstaltungen des SC am Eichenberg. Bei allen Wettkämpfen wurde die Piste durch Sportwart und Rennleiter Heinz Reichart ausgezeichnet präpariert, so daß auch die Teilnehmer der letzten Gruppen keinen Nachteil der hohen

Startnummern tragen mußten. Gut dem jeweiligen Rennen angepaßt war auch die Aussteckung der Tore auf der rund 900 Meter langen Piste.

Unter denkbar schlechter Witterung wurde die erste Hörbranner Ortsvereinemeisterschaft durchgeführt:

1. Fußballverein, 2. Tennisclub I, 3. Wirtschaftsbund, 4. Musikverein, 5. Tischtennisclub I, 6. Hundesportverein II, 7. Trachtengruppe I, 8. Tischtennisclub III, 9. Tennisclub II, 10. Hundesportverein III, 11. Turnerschaft, 12. Feuerwehr, 13. Ringer I, 14. Hundesportverein II, 15. Trachtengruppe II, 16. Gesangverein, 17. Arbeiterverein, 18. Minigolfclub, 19. Ringer II, 20. Betriebsfeuerwehr Sannwald.

Ein Nebelrennen war die zweite Schiclubmeisterschaft mit rund 160 Startern. Die Sieger der einzelnen Klassen waren:

Mädchen

- | | |
|----------------------------|---|
| Kinder I, Jahrgang 71/72: | 1. Haller Miriam, 2. Reichart Christine |
| Kinder II, Jahrgang 69/70: | 1. Reichart Sabine, 2. Puymann Monika, 3. Leithe Ulrike |

Knaben

- | | |
|----------------------------|---|
| Kinder I, Jahrgang 71/72: | 1. Loretz Wolfgang, 2. Leithe Günther, 3. Achberger Gerhard |
| Kinder II, Jahrgang 69/70: | 1. Tschol Michael, 2. Pircher Mario, 3. Schuh Werner |

Mädchen

- | | |
|-----------------------------|--|
| Schüler I, Jahrgang 67/68: | 1. Siebmacher Karin, 2. Engelhart Claudia, 3. Schedler Melitta |
| Schüler II, Jahrgang 65/66: | 1. Köberle Irene, 2. Reichart Mathilde, 3. Tschol Veronika |

Knaben

- | | |
|-----------------------------|---|
| Schüler I, Jahrgang 67/68: | 1. Heidegger Martin, 2. Schuh Dietmar, 3. Werner Huchel |
| Schüler II, Jahrgang 65/66: | 1. Hehle Fredi, 2. Albrecht Peter, 3. Absenger Günther |

Mädchen

- | | |
|----------------------------|---|
| Jugend I, Jahrgang 63/64: | 1. Santner Andrea, 2. Albrecht Brigitte, 3. Feßler Carmen |
| Jugend II, Jahrgang 61/62: | 1. Kleiner Blanca, 2. Giesinger Jutta |

Knaben

- | | |
|---------------------------|--|
| Jugend I, Jahrgang 63/64: | 1. Absenger Rainer, 2. Giesinger Jürgen, 3. Schuh Harald |
|---------------------------|--|

Herren

- | | |
|---------------------------|--|
| A-Kl. 3b, Jahrgang 15/22: | 1. Taschwer Michael, 2. Reichart Heinrich, 3. Notdurfter Franz |
| A-Kl. 3a, Jahrgang 23/28: | 1. Siebmacher Ernst, 2. Achberger Elfried, 3. Boch Walter |
| A-Kl. 2b, Jahrgang 29/33: | 1. Haller Ado, 2. Santner Johann, 3. Gantschacher Franz |

Damen

- A-Kl. 1a, Jahrgang 44/48: 1. Kresser Antonia, 2. Haller Irmgard, 3. Großgasteiner Helene
- A-Kl. 1b, Jahrgang 39/43: 1. Tschol Reinelde, 2. Albrecht Herlinde, 3. Sams Elsa
- Allg. Kl., Jahrgang 49/60: 1. Dilena Jasmine (Bestzeit Damen), 2. Feßler Christine, 3. Ricci Huchel

Herren

- A-Kl. IIa, Jahrgang 34/38: 1. Hoschek Hans, 2. Matt Walter, 3. Nothdurfter Karl
- A-Kl. Ib, Jahrgang 39/43: 1. Reichart Heinz, 2. Tschol Eugen, 3. Latzer Egon
- A-Kl. Ia, Jahrgang 44/48: 1. Juch Wolfgang, 2. Reichart Helmut, 3. Muxel Franz Josef
- Allg. Kl., Jahrgang 49/60: 1. Mattle Dietmar (Bestzeit Herren), 2. Juch Max, 3. Feßler Werner

Burschen

- Jugend II, Jahrgang 61/62: 1. Rauch Magnus, 2. Stecher Günther, 3. Natter Burkhard

Das „FEST“ für die Kinder war die erste Volks- und Hauptschulmeisterschaft. 200 Schüler nahmen an diesem Bewerb teil und hatten für diesen Winter ausnahmsweise einen schönen Rennsonntag.

- Gruppe 1 Mädchen: 1. Haller Miriam, 2. Engelhart Natascha, 3. Fink Nikola
- Gruppe 2 Mädchen: 1. Reichart Sabine, 2. Aicher Iris, 3. Reichart Karin
- Gruppe 3 Mädchen: 1. Kresser Renate, 2. Leithe Ulrike, 3. Jochum Monika
- Gruppe 4 Mädchen: 1. Fink Heike, 2. Bader Birgit, 3. Gadner Karin
- Gruppe 1 Knaben: 1. Planger Thomas, 2. Giesinger Roman, 3. Loretz Wolfgang
- Gruppe 2 Knaben: 1. Loretz Erich, 2. Deuring Konstantin, 3. Greiter Martin
- Gruppe 3 Knaben: 1. Tschol Michael, 2. Peter Roland, 3. Geißler Manfred
- Gruppe 4 Knaben: 1. Knappitsch Erich, 2. Buschor Karl-Heinz, 3. Halder Michael
- Gruppe 5 Mädchen: 1. Boch Maria, 2. Willburger Christine, 3. Greißing Sandra
- Gruppe 6 Mädchen: 1. Siebmacher Karin, 2. Rabausser Sabine, 3. Tergl Karin
- Gruppe 7 Mädchen: 1. Reichart Mathilde, 2. Tschol Veronika, 3. Reichart Andrea
- Gruppe 8 Mädchen: 1. Santner Andrea, 2. Fink Elke, 3. Eberle Andrea
- Gruppe 5 Knaben: 1. Heidegger Martin, 2. Staudacher Herbert, 3. Metzler Andreas

- Gruppe 6 Knaben: 1. Preuß Martin, 2. Tratter Stefan, 3. Lux Gilbert
- Gruppe 7 Knaben: 1. Österle Edwin, 2. Rädler Hubert, 3. Elbs Gilbert
- Gruppe 8 Knaben: 1. Heidegger Ludwig, 2. Heidegger Hubert, 3. Cekon Günther

Die Geschichte des Bienenzuchtvereines Hörbranz

Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß auf Grund der klimatisch und ökonomisch günstigen Verhältnisse im Leiblachtal die Vorfahren der Vereinsgründer sich der Imkerei gewidmet haben. Wir wissen aus Überlieferungen und alten Schriften, daß der Honig früher als Volksmedizin an erster Stelle stand.

Bei der Gründungsversammlung am 12. April 1912 traten 38 Imker aus Hörbranz und Bösenreutin dem Verein bei. Die Führung des jungen Vereines übernahm der Landwirt Josef Strodel im Stöhren. Durch die Umstellung von der beschwerlichen Betriebsweise mit dem Strohkorb auf die Haltung der Bienen in Holzbeuten (Kästen) stieg das Interesse an der Bienenzucht rapid an. Diese Hochblüte des Vereines war leider nur von kurzer Dauer, denn mit Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurde ein großer Teil der Mitglieder zu den Waffen gerufen. Nicht alle Frauen und Angehörigen waren in der Lage, die Bienenstände zu betreuen, und die Zahl der Völker nahm rasch ab.

Aus dem großen Völkerringen 1914/18 kehrte unser Obmann und das Mitglied Heinrich Feßler, Berg, nicht mehr in die Heimat zurück.

Durch die schlechte Versorgungslage der Nachkriegsjahre — es war kein Zucker für die Herbstfütterung zu bekommen — sank die Zahl der Völker auf einen Tiefstand ab. Erst um die Mitte der zwanziger Jahre ging es wieder aufwärts und bald war Hörbranz einer der aktivsten Vereine im Lande. Auf Grund der guten Erfolge in der Königinnenzucht entschloß sich eine Gruppe Imker zum Bau der Belegstelle „Hermannshöhe“ auf der Backenreuter Wiese. Das Grundstück hiefür wurde ihnen vom Landwirt Eduard Hehle, Backenreute, zur unentgeltlichen Benützung überlassen. Als Dank für diese wohlwollende Geste wurde er anlässlich der 50-Jahr-Feier zum Ehrenmitglied ernannt. Mit viel Mühe und Arbeit haben die Königinnenzüchter dort eine Anlage geschaffen, welche von vielen auswärtigen Imkern besucht und bewundert wurde. Zur damaligen Zeit war wohl der größte Völkerstand zu verzeichnen, denn die Bienenhäuser vieler Mitglieder waren mit 40 bis 80 Stöcken besetzt.

Mit Ausbruch des Zweiten Weltkrieges mußten wieder viele Imker einrücken. Der Rückgang der Völker war nicht so stark wie 1914/18, denn der Honig war ernährungsmäßig von ganz großer Bedeutung. In diesem Völkerringen ist unser Mitglied Anton Strodel Berg gefallen.

Doch wie alle Jahre die Bienenvölker zu neuem Leben erwachen, so entwickelte sich der Verein unter der bewährten Führung von Alois Breuß und Obmannstellvertreter Alois Fink rasch wieder zu einer ansehnlichen Stärke.

Als besonderer Markstein in der Vereinsgeschichte ist wohl die Anschaffung der Fahne zu bezeichnen. Am 22. September 1958 hat Imkerpfarrer A. Knecht aus Hohenweiler unter Assistenz unserer beiden Ortsgeistlichen Hochw. Pfarrer Wilhelm Ritter und Hochw. Kaplan Georg Gisinger die Weihe der Fahne vollzogen. Es ist dies in Westösterreich die einzige Fahne eines Imkervereines und löste bundesweit Bewunderung aus. Die Imkerfrauen vom Landesverband Wien stifteten ein kunstvoll besticktes Fahnenband, welches uns der Obmann des Verbandes, A. Richter und Gattin, anlässlich der 60-Jahr-Feier persönlich überreichten. Durch die oft ungünstige Witterung der vergangenen zwei Jahrzehnte entwickelten sich auch Krankheiten unter den Bienenvölkern, und es ist daher verständlich, daß mancher Bienenstand einging. So wurden z. B. im Jahre 1953 in Hörbranz 700 Völker und im vergangenen Jahre – also nach 25 Jahren – nur noch 460 gezählt. Mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde konnte im Jahre 1976 ein Mikroskop angekauft werden, welches für die Früherkennung und Feststellung von Bienenkrankheiten äußerst wichtig ist. Als Dank hierfür spendeten die Imker den Insassen des Altersheimes zu Weihnachten je 1 kg Honig – es war 1976 wieder nach langer Zeit ein normales Honigjahr.

Der Garant für den Fortbestand eines jeden Vereines ist die Jugend – und so haben die Mitglieder in der kürzlich abgehaltenen Jahreshauptversammlung den Junglandwirt Martin Felder zum neuen Obmann bestellt. Wir hoffen, daß er mit Unterstützung der erfahrenen Mitarbeiter und Imker dem Verein wieder neuen Auftrieb geben kann.

NB.: Wir Imker bitten die Bevölkerung und besonders die Schüler, den Weidenbestand (Kätzchen) zu schonen und von den ersten Frühlingsblumen nur ein kleines Sträußchen zu pflücken, denn diese Frühblüher sind für die Entwicklung der Bienen in dieser Zeit äußerst wichtig.

Winfried Grabherr

15 Jahre Frauengymnastik Hörbranz

Als 1964 die neue Turnhalle eingeweiht wurde, gründete eine kleine Gruppe Sportbegeisterter die Sektion „Frauengymnastik“. Gleich meldeten sich 36 Frauen, die hier mitturnen wollten, und inzwischen hat sich die Mitgliederzahl auf 80 erhöht.

Anlässlich unseres heurigen Faschingskränzchens im Bad Diezlings nahmen wir die Ehrung unserer verdienstvollen Gründerin Frau Maria Grabherr und Frau Erna Feßler sowie von Frau Brigitte Schelling, die von Anfang an die Gymnastik leitete, vor. Ihnen galt unser besonderer Dank und wir bedachten sie mit Erinnerungsgeschenken.

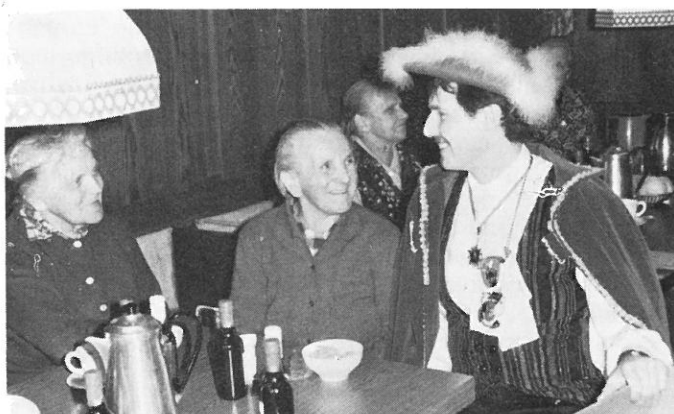


Frau Grabherr übergab weiters noch 18 Frauen für 15jährige, fünf Frauen für 10jährige Treue zur Gymnastikgruppe je einen Blumenstrauß mit dem Wunsche, daß sie weiterhin so rege an der Gymnastik teilnehmen wollen.

Unsere Sektion „Frauengymnastik“ gehört seit einigen Jahren dem Kneippverein Hörbranz an und wir turnen jeden Donnerstag von 19 bis 20 Uhr unter Leitung von Frau M. Engelhart und von 20 bis 21 Uhr unter Leitung von Frau B. Schelling. Frauen, die an dieser Kneipp-Gesundheitsgymnastik Interesse haben, sind jederzeit herzlich willkommen.

Raubritter im Altersheim

Unter dem Motto „Auch ältere Leute feiern gern Fasching“, besuchte die Hörbranner Faschingsgilde am „Gumpigen Donnerstag“ das Altersheim. Das Prinzenpaar, die Ritter, Knappen, Trommler und die Garde wurden von allen herzlich empfangen.



Ganz besonderer Dank gebührt den beiden Schwestern Boromäa und Eva-Maria, die alles festlich geschmückt und organisiert hatten. Bei Kaffee und Kuchen wurden alte Erinnerungen ausgetauscht und die anschließenden Vierteile, die mit viel Gesang genossen wurden, sorgten nicht allein für eine lustige Faschingsstimmung. Auch HH. Pfarrer Dr. Sähly ließ es sich nicht nehmen, mitzufeiern.

Glücklich vereint erlebten alle einen Nachmittag, den sie sicher nicht so schnell vergessen werden.

Merbod Breier

Gründung und Entstehung unserer Heimatgemeinde Hörbranz (1. Folge)

Eduard Grabherr

Wie wir alle noch von der Schule her wissen, besteht das Gemeindegebiet von Hörbranz aus vielen verstreuten Siedlungen, die man heute als Parzellen bezeichnet. Die bedeutendsten und größten davon sind das Kirchdorf Hörbranz, dann Leiblach, Backenreute, Berg, Ziegelbach und Diezlings. Als älteste Siedlungen scheinen in der Ortsgeschichte die Parzellen Leiblach, Ziegelbach und Hörbranz auf. Alle

anderen sind jüngeren Ursprungs. Die ersten Ansiedlungen reichen bis in das 8. und 9. Jahrhundert zurück. Um diese Zeit waren es vor allem die Mönche, die das Land rodeten, bebauten und in Besitz nahmen. So hatten um die Jahrtausendwende bis in das Mittelalter die Klöster St. Gallen, Lindau und Mehrerau große Besitzungen im Leiblachtale. (Man spricht heute noch von einer Mehrerauer Wiese.) Auch die Grafschaft Montfort hatte Besitzungen im Leiblachtale, besonders die Weingärten dem Berghang entlang, wie Elbsbühel, Giggelstein, Rädlerhalde, Hehlebüchel bis nach Berg hinaus, hatten es den Grafen angetan. Die Straßenbezeichnungen Kelterweg, Weinbergstraße und Rebenweg zeugen noch heute vom ehemaligen Weinbaugebiet. Die Äbte der Klöster und auch die Adelsherren beschenkten oder belehnten vielfach Angehörige und Verwandte ihrer Sippe mit dem gerodeten Land und so entstanden die ersten Lehens- und Herrenhöfe, die damals soviel Grund besaßen, wie später 10 bis 15 Bauern zusammen. Diese Höfe trugen meist den Namen des ersten Ansiedlers, der sich auch auf den mit der Zeit entstandenen Weiler übertrug. Die ersten Bauern, die die Weiler und Dörfer gründeten, waren hauptsächlich ehemalige Bedienstete der Herrenhöfe, die Grundstücke an ihre Untertanen zu Lehen abgaben und von ihnen den Lehenszins abverlangten. Solche Lehensgüter bestanden durch das ganze Mittelalter herauf bis zum 19. Jahrhundert. So waren z. B. um 1800 herum noch alle Bauernhöfe in Leiblach dem Stift Lindau zinspflichtig.

Der Weiler Leiblach

Nun aber will ich auf die Gründung der einzelnen Siedlungen näher eingehen. Wie schon gesagt, ist Leiblach die erste Ansiedlung und somit der älteste Ort in unserer Gemeinde. Daß sich dort die ersten Siedler niederließen, ist daher schon begreiflich, da das Tal am Eingangstor zum See die schönsten Felder und den fruchtbarsten Boden aufwies. Urkundlich heißt Leiblach um das Jahr 802 Liubilunaha, nach dem Namen des Flusses benannt. (Naha heißt Ache.) Im Wandel der Zeit hieß der Fluß Luibilach, später dann Laiblach, heute Leiblach. Auch ein Siedler mit dem Namen Luibilo scheint auf. Das Kulturland in Leiblach war anfänglich Besitz des Klosters St. Gallen. Im Mittelalter war dann das Stift Lindau fast alleiniger Besitzer der Güter in Leiblach. Die Güter umfaßten eine Fläche von zirka 100 Juchart (ein Juchart auch Joch oder Morgen genannt = 30 Ar). Der Boden wurde damals in Huben eingeteilt. Eine Hube hatte die Größe von 30 bis 40 Juchart. Zwei solcher Huben lagen noch auf der anderen Seite der

Leiblach und erstreckten sich bis nach Rickenbach hinauf. Alle diese Besitzungen gehörten zu den Höfen in Leiblach. Die Leiblach war damals noch kein Grenzfluß. Bis in die jüngste Zeit herauf hatten Bauern von Leiblach und Oberhochsteg noch kleinere Güter über der Leiblach drüben. — Im Jahre 1276 heißt der Ort Lubilachdorf. Das beweist, daß Leiblach im 13. Jahrhundert, im Gegensatz zu den Einzelsiedlungen im Tale, schon ein Dorf war. Im Jahre 1536 zählte das Dorf Leiblach 15 Bauernhöfe. Um diese Zeit, vielleicht schon etwas früher, dürfte das Gaugericht Leiblach entstanden sein. (Haus Vonbrüll-Sohler.) Auch die Kapelle Mariahilf dürfte um diese Zeit erbaut worden sein. — Urkunden über das Gericht und die Kapelle sollen noch erhalten sein.

Ziegelbach

Ziegelbach ist die zweitälteste Siedlung im Leiblachtal. Es erscheint urkundlich auch schon um das Jahr 815 und ist eine Nebengründung von Leiblach aus. Damals hieß die Siedlung Ziagalpach und bestand aus einem einzigen großen Herrenhof. Wo scheint nicht auf, vermutlich dort, wo der Hof von Moosbrugger steht. Im Gebiet von Ziegelbach bis über das Dorf Hörbranz hinauf ziehen sich große Lehmgründe, und es dürfte schon in frühester Zeit dort Lehm gestochen und Ziegel gebrannt worden sein. Auf jeden Fall dürfte der Ortsname Ziegelbach sowie das Ziegelbächlein von den damaligen Ziegeleien abzuleiten sein. Die letzte Ziegelei (Ziegelhütte) beim Stübelerhof, Haus Gorbach Josef, wurde in den Jahren nach 1900 aufgelassen. Der Herrenhof zu Ziegelbach war nach der Jahrtausendwende in adeligem Besitz, und zwar wurde dieser Hof samt Gütern von den edlen Herren von Talendorf, Sitz Talendorf Gestratz, an das Gotteshaus Mehrerau gestiftet. Im Jahre 1538 wird der Besitz „Des Gottshus Bregenz Mayerhof genannt“. Dieser Mayerhof war also Mehrerauer Lehenshof und besaß um 1771 Güter im Ausmaße von 21 Juchart. Die später entstandenen kleineren Bauernhöfe waren abhängige Güter des großen Lehenshofes. Nach der Aufhebung der Leibeigenschaft wurden sie alle selbständige Bauern. Heute bestehen noch vier ansehnliche Bauernhöfe in Ziegelbach.

Das Dorf Hörbranz

Das Dorf Hörbranz hat seinen Namen von dem ersten Ansiedler Heribrant. Dieser Heribrant, dessen Name schon im 8. Jahrhundert aufscheint, war ein Nachkomme eines großen Argenauer Adelsgeschlechtes, also ein Schwabe. Durch seine Rodungsarbeit mit seinem Gesinde war also

Heribrant der Gründer des Weilers Hörbranz. Ausgangspunkt der Weilerrodung war also ebenfalls der Herrenhof des Heribrant. Der Hof läßt sich mit seinem Standort nicht mehr mit Sicherheit feststellen. Um das Jahr 1220 hieß der Weiler Herebrandeswilar, 40 Jahre später 1262 Herebrandshoven. Im 14. Jahrhundert hieß der Ort Herbrantz. Dieser Name blieb lange erhalten, bis ihn die heutige Form Hörbranz ablöste. Die Besitzungen von Hörbranz gehörten im Mittelalter zum Teil dem Kloster Lindau und zum Teil Adelsherren. So verkaufte z. B. ein Ritter Ulrich von Lochen im Jahre 1379 einen Hof zu dem Herbrantz an den Lindauer Bürger Andreas Zending. Um 1771 umfaßte der Weiler Hörbranz eine Fläche von 20 Juchart Ackerland und 7 Juchart Ehäften (Hausbündten). Daß der Weiler Hörbranz zum Zentrum aller Weiler des Gemeindegebietes wurde, ist vor allem der intensiven Rodung und der dadurch bedingten weiteren Besiedlung sowie der darauffolgenden Kirchengründung zuzuschreiben. Die erste Kapelle ist schon im Jahre 1220 erwähnt. Bis zum Jahre 1656 war Hörbranz eine Kuratei und wurde kirchlich vom Kloster Mehrerau und später von St. Gallus in Bregenz betreut. 1756 wurde dann Hörbranz eine eigene Pfarrei. Der erste Pfarrer hieß Joh. Michael Reutemann, der gleich daran ging, die Kirche zu vergrößern und auszubauen.

Fronhofen

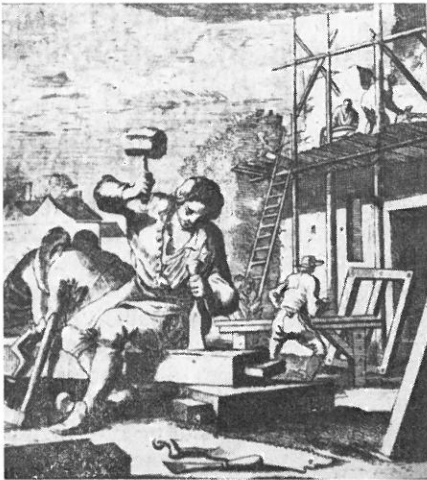
Eine alte Siedlung ist ebenfalls Fronhofen. Um 1276 bestand dort schon ein Großhof. Diese Großhöfe wurden auch Kellhöfe oder Mayerhöfe genannt. Der Kellhof zu Fronhofen war ebenfalls Lehenshof. Vielleicht nannte man ihn auch Frohnhof. Möglich ist, daß der Name Fronhofen auf die Frohnarbeit der Lehensbauern an dem Hofe zurückzuführen ist. Urkundlich ist es aber nicht nachgewiesen. Nachgewiesen ist, daß um diese Zeit im Raume Fronhofen und Backenreute schon ziemlich viele Bauern ansässig waren. Diese besaßen meist kleinere Güter, die man Schuposen nannte. Im 14. und 15. Jahrhundert scheinen dort schon Geschlechter auf wie Haltmayer, Höflin, Sutter, Kölmeyer, Schlachter und Hinderegger und andere, die zum Teil heute noch bestehen. Auch die Rhomberg, Hane und Hehle sind alte Geschlechter von Fronhofen und Backenreute. — Fronhofen hatte im Mittelalter bis in das 19. Jahrhundert herauf ein Hofstattgericht. Der letzte Gerichtsvorsteher und zugleich Gemeindeammann war Plazidus Rhomberg. Von all den Großhöfen hat sich der in Fronhofen (Wernerhof) bis in die letzte Zeit erhalten. Ebenfalls war der Maihof am See noch ein gut erhaltener Hof aus der früheren Zeit.

ALTES HANDWERK IN HÖRBRANZ (1. Folge)

Die Zimmermann-, Maurer- und Steinhauerzunft von anno 1737

Willy Rupp

„Handwerk hat goldenen Boden“. Diese uralte Weisheit kannten auch schon die Hörbranzer früherer Jahrhunderte und viele richteten sich nach ihr, indem sie eben ein Handwerk erlernten und es auch mehr oder minder erfolgreich ausübten. Besonders die Zimmerleute, Maurer und Steinhauer (= Steinmetzen) scheinen recht stark vertreten gewesen zu sein, denn im Jahre 1737 schlossen sie sich zu einer Zunft zusammen. Vor allem auch die geographisch günstige Lage, mit hauptsächlichlicher Blickrichtung nach Deutschland, scheint diesen drei Berufen gute Verdienst- und Lebensmöglichkeiten geboten zu haben. Daß diese Behauptungen nicht aus der Luft gegriffen sind, beweist die Tatsache, daß es noch zu Beginn unseres Jahrhunderts allein in der Parzelle Berg etwa 20 (!) Zimmermannsgesellen und -meister gegeben hat. Ein Großteil derselben fand im benachbarten Lindau Arbeit. Wie ein alter Zimmermann aus Hohenweiler schätzt, soll es damals in ganz Hörbranz zirka 50 Handwerker dieses Berufszweiges gegeben haben.



Als sich die Meister und Gesellen der drei genannten Berufe am 14. 1. 1737 zusammensetzten und beschlossen, sich in einer Zunft zu verbinden, erarbeiteten sie ein 59 Punkte umfassendes Artikelbuch, in dem sie ihre Rechte, Pflichten, Gewohnheiten und Bräuche schriftlich festlegten. Von diesen soll im folgenden die Rede sein.

Zunächst stellt sich die Frage nach der Bedeutung und dem Wesen der Zünfte. Die Zünfte (= Zusammenschlüsse der Handwerker des gleichen Berufes oder artverwandter Berufszweige) entstanden erstmals in den mittelalterlichen Städten, als die Zahl der Handwerker stetig wuchs und gewisse Regeln notwendig wurden. Die Zunft bestimmte die Zahl der Meister, Gesellen und Lehrbuben in einem fest-

gelegten Gebiet, um so dem einzelnen ein gesichertes Einkommen zu gewährleisten. Weiterhin wurde die Art und Dauer der Ausbildung der Lehrbuben und Gesellen ein-

heitlich festgelegt, damit auch ein gewisses Niveau gehalten werden konnte. Nach außen hin und gegen etwaige Betrüger sicherten sich die Zunftmitglieder durch besondere Kleidung, Verhaltens- und Sprechweisen (!) ab. So ist es auch verständlich, wenn geringfügige Abweichungen von den Zunftregeln sofort mit Strafen geahndet wurden. Jede Zunft, natürlich beruflich, aber auch regional gesehen, hatte ihre ganz spezifischen Eigenarten und Ausbildungsformen, so daß auch die Zunftvereinbarungen von Hörbranz nirgendwo sonst in genau demselben Wortlaut zu finden sind.

Das Aufdingen des Lehrjungen

Beabsichtigt ein Meister einen Lehrjungen aufzunehmen, so kann er ihn zunächst 14 Tage lang probeweise beschäftigen. Wenn dann beide miteinander einverstanden sind, kann der Junge nach Handwerksgewohnheit eingeschrieben werden. Zuvor muß der Meister aber „mit ihm um seinen geziemenden Lohn eins werden... und solchen hernach Jährlichen mit Einem Kreizer oder ducaten verbeßern“. Wenn der Lehrjunge dann aufgenommen wird, müssen mindestens drei bis vier Meister und zwei Gesellen des gleichen Handwerks anwesend sein. Die Kosten der Einschreibung bezahlt zur Hälfte der Meister und zur Hälfte der Lehrjunge bzw. dessen Vater, Freund oder Vogt (= Vormund). Nach Abschluß bieten sich beide die Hände.

Pflichten des Meisters gegenüber dem Lehrjungen

Der Meister ist verpflichtet, ihm neben dem Handwerk auch ein frommes und andächtiges Verhalten zu lehren. Er soll wie ein Vater zum Jungen sein, ihn zu fleißigem Kirchen- und Beerdigungsbesuch anhalten, das Böse in ihm abwehren „und das Gute in ihm nach Möglichkeit zu pflanzen schuldig und verbunden“ sein.

Der Meister darf auf keinen Fall selbst „ein sauer, schwerer Flucher, spihler oder mit dergleichen anderen besen (bösen) Tugenden und Gewohnheiten beschaffet“ sein, damit der Junge von seinem üblen Verhalten kein „Ergernuß (Ärgernis) nehmen kenne (könne) und möge“.

Der Maurermeister lernt dem Buben die Kelle recht zu brauchen und den Stein in die Schnur zu hauen. Der Zimmermannsmeister lehrt ihn, „die Breitax recht



zu führen und in die Schnur zu hauen“. „Fahls dar ein oder der andere Meister sein lehrjungen auser diesen noch mehrere und ferner etwas zeigen und weisen würde, der selbe hirumb sich gebührend zu bedanken haben wird.“

Der Meister soll keinen Lehrjungen außer Landes führen, es sei denn, daß er ihn dort genau so lehren kann. Auf keinen Fall darf er den Buben fern der Heimat wegjagen, da dieser etwa „in böße Gesellschaften und Verderben gerathen möchte“.

Wird ein Lehrjunge länger krank, so soll ihn der Meister, „zu seinen Eltern, freind oder Vögten um seiner beseren Pfleg willen“, heimschicken.

Pflichten des Lehrjungen

Der Lehrjunge ist verpflichtet, seinem Meister zu allen Zeiten den Nutzen zu fördern und den Schaden zu verhüten. Weiters soll er das Handwerksgeschirr (= Werkzeug) immer fleißig verwahren und dort hintun, wo es der Meister gewiesen und befohlen hat.

Ferner ist ein Lehrjunge schuldig, vor den Gesellen auf die Arbeit zu gehen, das notwendige Werkzeug dahinzutragen und, wenn es ein Maurerjunge ist, die Schnur an die Mauer zu spannen.

Der Lehrjunge ist verpflichtet, während der Lehre beim Meister zu bleiben. Läuft er jedoch vorzeitig davon, gehört dem Lehrherrn 1 Dukaten, den er vom Lohn als Pfand bewahrt hat.

Während der Lehrzeit hat sich der Lehrjunge „unterthänig und gehorsam“ zu verhalten. Falls er aber „liederlich und hinlegig“ erschiene, würde ihm der Meister als Vater bestens und gebührend zusprechen. Sollte dies umsonst sein, kann er den Bub „mit guten fug von sich abschaffen und wegschicken“.

Das Ledigsprechen

Wenn der Lehrjunge seine zwei oder drei Jahre gelernt hat, kann er zum Gesellen, d. h. ledig gesprochen werden. Die Verteilung der anfallenden Kosten wird wie bei der Aufdingung gehandhabt. Wenn die beiden Betroffenen (Lehrling und Meister) miteinander einig sind und die Ledigsprechung erfolgt ist, sollen sie einander, so wie die übrigen anwesenden Meister und Gesellen ihnen „vill glickh und Heyl anwünschen“.



Gesellenstücke des Maurers

Als Gesellenstück gilt, wenn ein Geselle 1 1/2 Schuh weit und 2 Schuh dick mauern kann und dabei die rechte Zeit einhält. Weiters muß dieses Mauerwerk so haltbar sein, daß, wenn bei der Überprüfung mit einem Hebeisen in die Mauer gestochen wird, der Stich keinen Zoll weit eindringt.

Ein Gesellenstück ist auch, wenn einer ein ordentliches Kreuzgewölbe unter einen Herd (?) machen kann.

Als Gesellenstück gilt auch, wenn einer ohne Senkel, Richtscheit und Winkelmaß einen Türstock mauert, „das man ein Dür aldorten wohl anpflanzen und henkhen kan“.



Gesellenstücke des Zimmermanns

Ein Gesellenstück wird genannt, wenn einer ein Kammrad (?) machen kann.

Ein gezimmertes „Thürgericht“ gilt für dasselbe.

Für ein Gesellenstück wird auch erkannt, wenn ein vierzig Schuh langes Holz ordentlich beschlagen wird. Bei keinem dieser Gesellenstücke dürfen Richtscheit, Senkel, Winkelmaß, Zirkel oder Schnur verwendet werden.

Im Lebenskreis

Geburten vom 30. November 1978 bis 19. Februar 1979

Maier Jasmin, Lindauer Straße 112	30. 11. 78
Yürükaslan Ugur, Hochstegstraße 23	4. 12. 78
Speitz Andrea Ursula, Erlachstraße 35	20. 12. 78
Ruprecht Ariane Irene, Lochauer Straße 85	29. 1. 79
Pinnitsch Alexander, Lindauer Straße 112	1. 2. 79
Rupp Maria Theresia, Herrnmühlestraße 31	3. 2. 79
Rupp Bernhard, Herrnmühlestraße 31	3. 2. 79
Ceper Emile, Ziegelbachstraße 3	13. 2. 79
Mangold Philipp Marcus, Schmittenstraße 14	19. 2. 79

Sterbefälle vom 7. Dezember 1978 bis 7. März 1979

Bettenmann Franz Josef (1887), Heribrandstraße 34	7. 12. 78
Köberle Irma, geb. Hutter (1945), Leonhardsstraße 15	10. 12. 78
Bata Josef Friedrich (1909), Leiblachstraße 4	13. 12. 78
Schoch Albert (1893), Heribrandstraße 14	15. 12. 78
Schädler Stephanie, geb. Brugger (1903), Römerstraße 15	23. 12. 78
Latsch Ludwina (1896), Ziegelbachstraße 35	16. 1. 79
Dumps Walter (1922), Lochauer Straße 79	19. 1. 79
Kleber Elfriede Paulina, geb. Wucher (1927), Fronhoferstraße 14	21. 1. 79
Rupp Josefina, geb. Dalbosco (1902), Lindauer Straße 67	24. 1. 79
Gorbach Josef Anton (1926), Leonhardsstraße 21	5. 2. 79
Boch Johann (1897), Ziegelbachstraße 59	13. 2. 79
Köberle Susanna Bernhardina, geb. Bader (1912), Allgäustraße 111	2. 3. 79
Fessler Maria, geb. Biross (1905), Rosenweg 8	3. 3. 79
Rückenbach Anna (1900), Uferstraße 18	7. 3. 79

Eheschließungen beim Standesamt Hörbranz vom 15. Dezember 1978 bis 2. März 1979

Fessler Franz Anton, Allgäustraße 72, mit Leite Klara Theresia, Möggers	15. 12. 78
Scholz Manfred Hermann, Niederstaußen, mit Zangerl Herta Margarethe, Hohenweiler	12. 1. 79
Bührer Wolfgang, Lindau, mit Allgäuer Maria Juditha, Unterhochstegstraße 13	19. 1. 79
Deller Wilhelm Franz, Erlachstraße 35, mit Speitz Jutta Christine, Erlachstraße 35	24. 1. 79

Weber Ewald Ludwig, Leonhardsstraße 12, mit Bösch Bernadette Johanna, Leonhardsstraße 12	26. 1. 79
Köb Josef Otto, Lindauer Straße 16, mit Fehr Ingrid Genovefa, Rosenweg 2	26. 1. 79
Gmeiner Georg Ferdinand, Möggers, mit Sohler Elvira Genovefa, Eichenberg	26. 1. 79
Konstatzky Johann, Lochauer Straße 79, mit Welter Ariane Helene, Lochauer Straße 79	1. 2. 79
Pratter Walter Ferdinand, Leonhardsstraße 12, mit Bitriol Eva Leopoldine, Leonhardsstraße	9. 2. 79
Stecher Gebhard, Pfunds, mit Ott Oliva, Hohenweiler	2. 3. 79

Hohe Geburtstage

80 Jahre und älter im zweiten Vierteljahr 1979

King Afra, Diezlinger Straße 28	26. 6. 1892
Gunz Rosa, Am Berg 12	5. 4. 1893
Flatz Maria, Allgäustraße 141	24. 4. 1893
Vogl Theresia, Heribrandstraße 14	27. 6. 1893
Reitemann Engelhard, Lochauer Straße 107	14. 5. 1894
Kielwein Thekla, Backenreuter Straße 24	14. 5. 1894
Walter Hermann, Bergerstraße 42	7. 4. 1895
Podhradsky Agathe, Lochauer Straße 83	8. 4. 1895
Gorbach Josef, Ziegelbachstraße 51	14. 5. 1895
Bentele Maria Corona, Diezlinger Straße 42	25. 5. 1895
Kappler Frieda, Heribrandstraße 14	2. 4. 1896
Schuler Josefina, Heribrandstraße 14	7. 4. 1896
Ehrle Maria, Ruggburgstraße 1	14. 4. 1897
Strahm Lina Elsa, Lindauer Straße 95	23. 4. 1897
Schlatter Rosa, Weidachweg 13	6. 4. 1898
Siebmacher Ida, Erlachstraße 2	11. 5. 1898
Rupp Vitus, Lindauer Straße 24	27. 5. 1899
Lenzowsky Theresia, Leonhardsstraße 26	11. 6. 1899
Ropele Berta, Lindauer Straße 53	13. 6. 1899
Stüble Maria, Unterhochstegstraße 5	16. 6. 1899
Treiber Albert, Lindauer Straße 84	2. 4. 1900
Geist Magdalena, Heribrandstraße 14	11. 4. 1900
Preitschopf Anna, Dr.-Haltmeier-Weg 4	27. 5. 1900



Mit einem Ständchen beglückwünschte am 21. Jänner 1979 der Musikverein Hörbranz Bürgermeister Severin Sigg zu seinem 50. Geburtstag. Im Namen der Gemeinde gratulierte Vizebürgermeister Magnus Rauch mit dem Gemeindevorstand und wünschte Severin Sigg, der seit 18 Jahren nun das Bürgermeisteramt inne hat, noch weiterhin viel Gesundheit und Erfolg, damit die kommenden schweren Aufgaben, die in der Gemeinde zu bewältigen sind, weiterhin zufriedenstellend gelöst werden können. Manfred Streit

Dies und das

1979 — Jahr des Kindes

Aus diesem Anlaß veranstaltet die Katholische Jugend von Hörbranz am Sonntag, den 10. Juni 1979, ein Kinderfest in unserer Gemeinde.

Nähere Einzelheiten, wie Ort, Programm usw. werden noch zeitgerecht bekanntgegeben.

Kassier für Minigolfplatz gesucht

Der Verkehrsverein Hörbranz bringt die Stelle eines Kassiers beim Minigolfplatz zur Ausschreibung. Mit der Funktion des Kassiers ist auch die Führung des Kiosk verbunden. Der Kiosk wird als Saisonbetrieb geführt und ist besonders als Familienbetrieb, aber auch als Ferienbeschäftigung für Studenten oder Nebenerwerb für Pensionisten geeignet. Es besteht auch die Möglichkeit, den Kiosk pachtweise zu übernehmen.

Nähere Auskünfte erteilt der Obmann des Verkehrsvereins, Bürgermeister Severin Sigg. Interessenten sind gebeten, sich so bald wie möglich mit dem Obmann in Verbindung zu setzen.

Dr. Hermann Rodewald ersucht um Veröffentlichung nachstehender Anzeige:

S 2000.— Belohnung

Scheußliche Vandalen haben schon zum drittenmal wieder sieben Edeltannen, 2 bis 3 m groß, zu Weihnachten 1978 auf unserem Grundstück in Fronhofen abgeschnitten und wahrscheinlich als Christbäume verkauft. Hinweise an die Gendarmerie Hörbranz, die zur Ermittlung der Täter führen, erhalten obige Belohnung.

Krankenpflegeverein Hörbranz

EINLADUNG

zu der am Sonntag, den 1. April 1979, nachmittags 14 Uhr, im Kronen-Café stattfindenden

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Alle Mitglieder und auch interessierte Nichtmitglieder sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen. Beitritte zum Verein können auch bei der Versammlung abgegeben werden oder auch jederzeit bei allen Ausschußmitgliedern.

Alois Gartner

Tischtennisclub Hörbranz

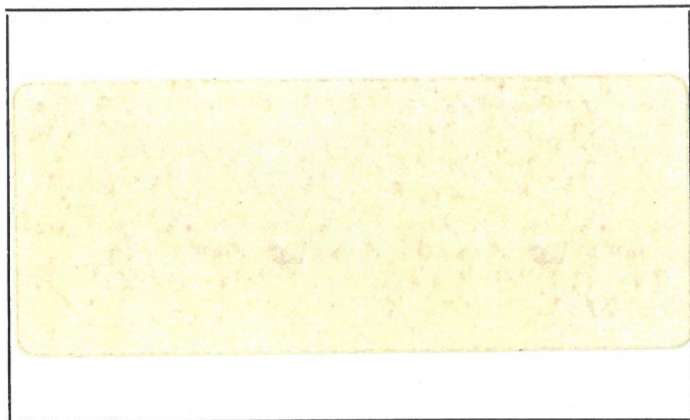
EINLADUNG

zum **GROSSEN PFINGSTTANZ**

mit den „Trocaderos“ am Samstag, den 2. Juni 1979, im Leiblachtalsaal.

Auf Ihren Besuch freut sich der

TTC Hörbranz



Herausgeber und Verleger: Gemeinde Hörbranz
Gesamtgestaltung: Bernhard Tschol
Fotos: M. Streit 4, O. Huchel 1, F. Pechtl 1, VHV 1
Auflage: 1550 Stück — für alle Haushalte kostenlos
Druck: J. N. Teutsch, Bregenz